

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
<b>Band:</b>	6 (1916)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Ein Spruch wider die Gicht
<b>Autor:</b>	Wuhrmann, Willy
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1004974">https://doi.org/10.5169/seals-1004974</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eisfiguren: Stellt das Mädchen in der heiligen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ein mit Wasser gefülltes Geschirr vor die Türe und betet dazu einen Spruch, so kann es am Morgen im Eise die Züge des ihr Bestimmten wahrnehmen (Manz S. 140).

S. 88. Holzscheit und Schaffstallorakel: Schwarz a. a. D., S. 4; Archiv 12, 119.

Brunnenorakel: Schwarz S. 3; Manz S. 139.

Schneidet das Mädchen in der Weihnachtsnacht eine weiße Zwiebel entzwei und streut Salz darauf, so werden sich bis zum Morgen die Züge des zukünftigen Ehegatten darin abbilden. (Manz S. 139 ff.)

Wischen des Bodens: Schwyzerdutsch 3, 32 (Kulm, Aargau); Schwarz S. 3; Manz S. 139.

S. 89. Teigorakel; Schwarz S. 3.

Der Hausschlüssel muß mit der linken Hand unter das Kopfkissen gelegt werden; dann wird man im Traum den Zukünftigen erblicken (Archiv 12, 119).

Ein Faden, während des Weihnachtsgottesdienstes um den kleinen Finger gewickelt, hat die Wirkung, daß der zukünftige Ehemann neben dem Mädchen die Kirche verläßt (Manz S. 139).

S. 90. Nüßschalen mit brennenden Lichtchen werden paarweise auf's Wasser gesetzt. Bleiben sie zusammen, so ist es ein glückliches Ehezeichen, schwimmen sie auseinander, so bedeutet das verschlechte Brautschaft, Ehezerwürfnis oder Scheidung, ein erlöschendes Licht zeigt schwere Krankheit oder Tod an (Schw. Blde. 2, 10).

### Ein Spruch wider die Gicht.

Am 6. August 1856 hielt Pfarrer Lic. Samuel Preiswerk, der nachmalige Antistes der Basler Kirche, im Schoße der schweizerischen reformierten Predigergesellschaft zu Schaffhausen einen Vortrag über das Thema: „In welchen Formen und Gestalten tritt der Aberglaube in unserem reformierten Schweizervolke auf? Welches sind die Ursachen dieser Erscheinungen? Und wie kann der Aberglaube mit Erfolg bekämpft werden?“<sup>1)</sup> Zur Ausarbeitung dieses Vortrages waren ihm einige Wochen zuvor von den Kantonalsektionen Referate und Protokollauszüge zugesandt worden, die sich heute zum größten Teil noch im Staatsarchiv Baselstadt vorfinden.<sup>2)</sup> Von den kantonalen Referenten hatte sich besonders Pfarrer Im Hof in Schaffhausen bemüht, allerhand Stoff zu sammeln und er schickte am 31. Mai 1856 an Pfarrer Preiswerk einen Spruch wider die Gicht und bemerkte dazu in seinem Begleitschreiben: „Einen christlichen „Segen“ gegen Gicht, den mir ein Amtsbruder zusandte, lege ich als Kuriosum bei. Derselbe bemerkte aber, daß er dem Betreffenden, der ihn aus der katholischen Nachbarschaft gehabt, nicht geholfen habe.“

Der Spruch ist auf einem beschmutzten Folioblatt aufgeschrieben und lautet folgendermaßen:

Vor den Krampf, Gicht und Gesüchte.  
EDOAE † VEOAEP † BEOAEV †

<sup>1)</sup> Siehe „Verhandlungen der schweizerischen reformierten Predigergesellschaft in ihrer 17. Jahresversammlung den 5. und 6. August 1856 in Schaffhausen“ S. 62 ff. — <sup>2)</sup> Staatsarchiv Baselstadt, Kirchenarchiv N 32.

○ Gicht, ○ Gicht wie marterst du mich, das klag Ich Gott über dich,  
und deinen hösten (!) Namen, der den Tott am Stamm des Kreuzes unschuldig  
leiden müssen. N. N. Gicht und Gichtern, waren Tot über einer Grünen Au.  
Da begegnet Jhnem St. Anna, und unsere Lieben Frauen, St. Anna †. Gicht  
und Gichtern woh wollt Ihr hin, die Gichtern sprachen wir wollen dahin zu  
N. N. in des Menschen Leib fahren wollen im in sein Fleisch Laufen, und  
sein Blud aussaugen, da sprach die heilige Frau St. Anna, † und †. Gicht  
und Gichtern; Ich gebite Euch bey der Kraft Gottes und bey dem hösten (!)  
ban, du laufendes Gich (!), du Stetes Gicht † du Raffendes Gicht, † du hiziges  
Gicht, † du Hirn Gicht, † du Hirn Gicht, † du Haubt Gicht, † du Fleisch  
Gicht, † du Blud Gicht, † du Mark Gicht, † du Markotisches Gicht, † du über  
Alle Gichter und Gichtern, Ich gebite Euch bey der Kraft Gottes und bey den  
hösten (!) ban; in das Wilde (Gramant? unleserliches Wort) daraus Ihr  
kommen seit. Das zähl Ich Euch zur Buß † † †

Elsau.

Willy Wührmann.

### Besprechungen.

Schweizer Kriegsgeschichte. Im Auftrag des Chefs des Generalstabes,  
Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg, bearbeitet von Schweizer  
Historikern unter Leitung von Oberst M. Feldmann und Hauptmann  
H. G. Wirz. 3 Teile: 1315—1915. 12 Hefte. Bisher erschienen Heft  
1. 3. 6. 287 S. in 8° und 13 Karten. Bern (Druckschriftenverwaltung  
des Oberkriegskommissariates) und Biel, Bern, Zürich (Kommissionsver-  
lag von Ernst Kuhn) 1915 und 1916.

Vorzugspreis für Wehrmänner aller Heeresklassen (Bestellung durch  
Vermittlung der Einheitskommandanten) für alle 12 Hefte Fr. 7.20  
(Einzelpreis Fr. —.70) für Zivilpersonen durch den Buchhandel Fr. 12.—  
(Einzelhefte Fr. 1.20).

Wir freuen uns, auch hier auf dieses vaterländische Werk aufmerksam  
machen und es denjenigen unserer Leser, die es noch nicht kennen, aufs wärmste  
empfehlen zu können. Wenn ein Buch es verdient, daß man von ihm sagt,  
es sollte in keinem Schweizer Hause fehlen, so ist es diese „Schweizer Kriegs-  
geschichte“, die in Zeiten der Not und Gefahr von der Obersten Heeresleitung  
geschaffen wird, um dem Schweizervolke durch die kriegerischen Ereignisse der  
Vergangenheit die Gegenwart verständlicher zu machen und ihm zu zeigen,  
wie seine Vorfahren für die Freiheit gekämpft und gehandelt haben. Der Preis  
des Werkes ist im Hinblick auf die Vorzüglichkeit der Beiträge, welche die ersten  
schweizer Historiker honorarlos liefern, und auf die ganze Ausstattung, nament-  
lich die vielen Kartenbeilagen, ein so niedriger, daß seine Anschaffung einem  
jeden möglich ist.

Die bisher erschienenen Hefte 1, 3 und 6 (zusammen 287 S. in 8°)  
behandeln „Die ältesten Zeiten bis zum Jahre 1218“ (G. Meyer von Knonau),  
„Die ersten Freiheitskämpfe der Urschweizer“ (R. Durrer), „Die Kriegsbereit-  
schaft der alten Eidgenossen“ (J. Häne), „Ennetburgische Politik und Feldzüge  
der Innerschweizer bis zum Siege von Giornico“ (K. Meyer), „Schweizer  
Bündnispolitik und Söldnerdienst vom 16. bis 18. Jahrhundert“ (R. Heller),  
und „Die Schweiz im Dreißigjährigen Kriege“ (F. Picht). Beigegeben sind  
ihnen 13 wertvolle Karten, bearbeitet von der Schweiz. Landestopographie und  
eine Reihe von Illustrationen von R. Münger. Am Schlusse jedes Abschnittes